

„Gemeinsam wohnen mit Handicap“

Frage: Herr Senger, in der Hammerschmiede, in der Marienbader Straße soll ein Wohnprojekt für Menschen mit einem Handicap entstehen. Was genau ist denn da eigentlich geplant?

Herr Senger: In der Marienbader Straße planen wir zusammen mit der „GmbH & Co. KG“ und der „ARCHE NOVA“ eine Wohnanlage für Menschen mit Handicap.

In dieser Wohnanlage, die aus 22 Apartments und 2 integrierten Tagespflegen bestehen wird, werden Menschen mit Behinderung in ihren eigenen 4 Wänden leben, in denen sie je nach ihrem Hilfebedarf ambulant gepflegt werden.

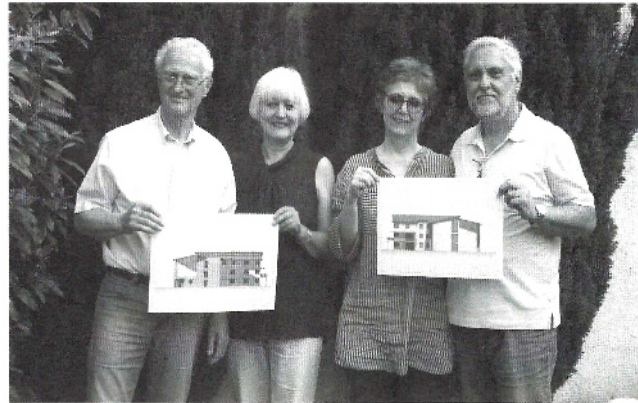
In den Tagespflegen wird gemeinsam gekocht, gegessen, Freizeit verbracht und Betreuung geleistet. So haben wir versucht unser Konzept „so viel Unterstützung wie nötig und so viel Eigenständigkeit wie möglich“ zu verwirklichen.

Die Gelegenheit in der eigenen Wohnung Rückzugsmöglichkeiten zu finden, gleichzeitig jedoch in der Tagespflege Gemeinschaft zu erleben, erscheint uns als geradezu ideale Möglichkeit um Eigenständigkeit, individuelle Unterstützung und Gemeinschaft zu verbinden.

Frage: Wie kam es denn zu dieser Idee?

Herr Senger: Wir konnten auf der Suche nach einer geeigneten Wohnmöglichkeit für unsere Tochter mit Handicap in Augsburg nichts Adäquates finden. Ein Heim kam nicht in Frage, dazu ist unsere Tochter zu selbständig und geeignete ambulante betreute Einrichtungen waren in Augsburg nicht zu finden. Ein elternfinanziertes Projekt, das wir in Prien am Chiemsee besuchen konnten, war dann Modell und Anlass für uns, eine ähnliche Einrichtung hier zu verwirklichen.

Frage: Sie haben dann im Jahre 2014 zusammen mit anderen Eltern von behinderten erwachsenen Kindern den Verein Gemeinsam Wohnen mit Handicap e.V. gegründet. Haben Sie damals gedacht, dass Sie heute kurz vor der Realisierung Ihrer Vision stehen werden?



Gründungsmitglieder des Vereins; v.l.n.r. Ehepaar Schwigon, Ehepaar Senger

Herr Senger: Wir konnten damals nicht einschätzen, welche Energie und Zeit so ein Vorhaben von uns fordern würde.

Meine Frau und ich hatten jedoch das Glück, in der Familie Schwigon unglaublich engagierte Mitsstreiter zu finden und viele andere Familien für unser Vorhaben begeistern zu können. Durch die Unterstützung, die wir von vielen Seiten, wie Behörden, Parteien und der AWO-Augsburg für unser Projekt erhielten, wurden wir immer wieder motiviert.

Dass wir schon heute tatsächlich kurz vor der Realisierung unseres „Traums“ stehen, konnten wir damals sicher nicht absehen.

Frage: Mit der Wohnanlage werden 22 barrierefreie Apartments entstehen. Wie hoch schätzen Sie im Raum Augsburg den Bedarf an solchen innovativen Wohnformen für Menschen mit einem Handicap ein?

Herr Senger: Zu diesem Thema können wir nur feststellen, dass unsere Apartments, ohne groß an die Öffentlichkeit zu treten, in relativ kurzer Zeit belegt waren und wir bereits eine Warteliste eröffnen mussten.

Betroffene Familien, deren es viele in Augsburg gibt, die durch Mundwerbung von unserem Projekt erfahren haben, sind uneingeschränkt begeistert von der Konzeption. Daraus schließen wir, dass der Bedarf an dieser Wohnform relativ groß ist.

Frage: Sollte Ihr Beispiel dann nicht Schule machen?

Herr Senger: Wir können nur hoffen, dass im Interesse der Menschen mit Handicap, unser Beispiel Schule macht.

Oft beginnt so ein Projekt nach dem Motto: „Zuerst sagen viele, das geht doch nie, dann kommt einer, der weiß das nicht und fängt einfach an.“

Dieses Motto haben wir befolgt und sind jetzt jederzeit bereit unsere Erfahrungen weiterzugeben, damit andere, so wie wir, von den Erfahrungen des „Priener Projekts“ profitieren können.

Frage: Wie kann man Ihr Vorhaben, die Idee des gemeinsamen Wohnens unterstützen?

Herr Senger: Förderung erfahren wir immer zuerst durch diejenigen, denen die Unterstützung von Menschen mit Handicap am Herzen liegt und die deren Gleichberechtigung anerkennen.

Unser Wunsch ist die Akzeptanz und Integration unserer Wohnanlage in den Stadtteil Hammerschmiede und da können wir jegliches Engagement für unsere Sache gebrauchen, sei es von Vereinen, Institutionen oder einzelnen Bürgern, z.B. in Form von Angeboten zur Zusammenarbeit, gemeinsamen Festen und nicht zuletzt durch Mitgliedschaft und Mitarbeit im Verein.

Näheres kann man auf unserer Internetseite erfahren:

www.gemeinsam-wohnen-mit-handicap.de